



Admont, den 23/7 894



Lieber Freund!

Die goldene Zeit der Ferien ist wieder gekommen. Die Bücher werden zugeklappt u. der Schulstaub abgeschüttelt. Ich habe mich neuer wieder genug geplatzt u. mich selbst bemüht, für die vielen Fragen u. Rätsel der a. t. Wissenschaft Antwort und Lösung zu finden. Das herrliche Gedicht Job war ganz besonders der Gegenstand meiner Studien. Wie denken Sie über Bickell's Metaph. Seit Duhn's Commentar hält er seine Sache für gesichert, sich für ein Kopernikus auf dem Gebiete der hebr. Poesie. Seine Abhandlungen in der Wiener Z. f. d. K. d. M. VI. Thg. werden Ihnen nicht unbekannt sein.

Mich hat es doch nicht ganz nach
Belieben; Der hebr. Text ist unter
seinen Händen wie Waſſer u. muß
in Bildern & Formen laſſen, wie er
will. Über diesen Gegenstand ^{nicht}
ich einmal Meherour mit Ihnen
ſprechen: Fürhst du Weg gar nicht
mehr in die Berge der ganzen
Steiermark, um Thon Kerzen
zu häuten, Thon Lungen durch
seine Luft zu erweichen? Haben
Sie auf des Kellerprobirens ganz
in gott vergessen: Was est's, Kom.
nem Sie nach Genf? Im vor-
Zeichnis habe ich Thon Nachbrennen
bisher noch nicht gelesen. Ich
weilnersits kam noch nichts
bestimmtes sagen, ob so. ob nicht.
In einem Entschluß ist immer
noch hinlänglich Zeit.

gleichzeitig sende ich mit vielen
Dank Meisel, Tainz & Perovich
zurück. Es war mir nicht
möglich es ant. quavisch auf
zubringen. Wenn Sie ein Exemplar
für mich finden könnten!

Mit recht freundlichen
Grüße

Ihr
erget. Freund
J. P. Rueder Thuringen